

Mission Olympic oder mission impossible?

Bis jetzt gehörte ich zu den Bananen-, Wasser-, Handtuch-, Rolltasche tragenden Müttern, die auf den Turnieren zwar Dienstleistungen übernehmen dürfen, aber als so genannte Nichtsahnende und -wissende bitteschön mit – wenn auch gut gemeinten – Ratschlägen besser hinter dem Berg halten sollen. Zudem bin ich zugegebenermaßen auf die piepsende, rot-grüne Apparatur angewiesen, um Sieg oder Niederlage des eigenen Sprösslings zu erkennen oder zu verstehen.

Das alles sollte sich mit dem 11.07.2009 ändern. Der PSV hat sich an Stuttgarts Mission, den Förderpreis von € 100.000,- für den Stuttgarter Breitensport zu gewinnen, aktiv beteiligt. Dazu waren nicht nur die aktiven Trainer und Fechter bereit, ihre Freizeit in Sportpunkte umzusetzen, sondern es wurde daraus ein sportliches PSV-Event gestaltet, bei dem interessierte Eltern die Grundzüge des Fechtens am eigenen Leib kennen lernen sollten. Es war zu erwarten, dass von den aktiven Sportlern viele erscheinen würden, um auf den 6 Bahnen ihre Gefechte auszutragen. Unerwartet war der hohe Ansturm von Müttern, Vätern, Geschwisterkindern, Omas, Opas, Paten, Tanten und Onkel, die alle hoch motiviert ihren Grundkurs im Fechten absolvieren wollten. Fast reichte die zweite Turnhalle des Mörike Gymnasiums Stuttgart nicht aus, um allen hinreichend Platz für die ersten Schritte zu geben.



Wie bei der Jugend auch, stand den Lernwilligen das Trainerehepaar Kühner zur Seite. Bongos Stärken waren wie immer ruhige, erklärende, motivierende und nie überfordernde Instruktionen, während wir mit dem ergänzenden Einsatz von Miche auch den durch Stuttgarter Polizeieinsätze geschulten, unerbittlichen und zu Höchstleistungen treibenden Befehlston kennen lernen durften. In nur drei Stunden schaffte dieses bewährte Team es, 16 fechtwillige Neulinge zur Gefechtsreife zu bringen.

Wir lernten

- ordentlich zu grüßen easy, beherrschten wir schnell und nahm doch bei dem ein oder anderen die spürbare Befürchtung, dass einen der Crashkurs vielleicht körperlich überfordert
- Grundstellung einzunehmen ebenfalls kein Problem, bis wir selbige über Minuten (gefühlte Stunden) einhalten sollten und zur Steigerung des Ganzen uns in dieser Stellung auch noch bewegen sollten
- vorwärts und rückwärts in Fechtstellung durch die Halle zu schreiten verstärkte wunderbar das Zittern in den Oberschenkeln
- Linie und Ausfallschritt ließ schon bei der Übung erahnen, wie Treppensteigen sich in der darauf folgenden Woche wohl anfühlt
- Angriffs- und Verteidigungsflächen mit fremd klingenden Namen zu bezeichnen die Reihenfolge zu behalten ergänzte die körperliche Aktivität um kognitive Schulungsinhalte
- korrekte Haltung des Floretts da durfte man auch lernen, wie man links und rechts unterscheidet
- Linie, Ausfallschritt und Stoß da trennte sich dann die Spreu vom Weizen und echte Naturtalente wurden entdeckt

q und nicht zuletzt die wundersame, aus Turnieren bekannte, aber nie verstandene Parade-Reposte jetzt waren wir bei der höheren Mathematik des Fechtens angelangt.

Dieser sehr amüsante, lehrreiche und anstrengende Fecht-Crash-Kurs wurde ergänzt durch ein abschließendes „Trocken-Gefecht“ (d.h. ohne Planche und E-Weste) der Teilnehmer gegeneinander, wobei die Gefechte durch 4 „Linienrichter“ und einen Obmann gewertet wurden. Meine Ellbogenschleimbeutelentzündung verschonte mich davor, die von mehreren Fechtergenerationen mit einer persönlichen Duftnote versehenen Schutzjacken und Masken anziehen zu müssen, aber der Posten als Linienrichter hat mir zumindest Klarheit in die sonst von den Obleuten nur guschelten Bewertungen (*angriffvonlinksnachrechstparade ripostetrefferlinks*) gebracht.

Ab jetzt ist jedenfalls Schluss mit „Du hast ja keine Ahnung“ und „Lass mich in Ruhe“ Kommentaren meines Sohnes; ich weiß jetzt zumindest, dass er einen sehr anstrengenden, körperlich und geistig fordernden Sport macht und ich werde zukünftig viel motivierter das Wasser tragen, das Handtuch halten, die Taschentücher parat haben, die Kleidung und Maske reinigen und ab und zu sogar wissen, wovon die Rede ist. Die fechtenden Eltern würden sich nichtsdestotrotz freuen, wenn dieses Event auch ohne „großes Stuttgarter Ziel“ eine Wiederholung erfährt.

Marina Klusendick